

## Von Haus zu Haus

Anzeigen:  
Tel. 07641 - 93 80-52  
Fax 07641 - 93 80-50

Redaktion:  
Tel. 07641 - 93 80-19  
Fax 07641 - 93 80-10



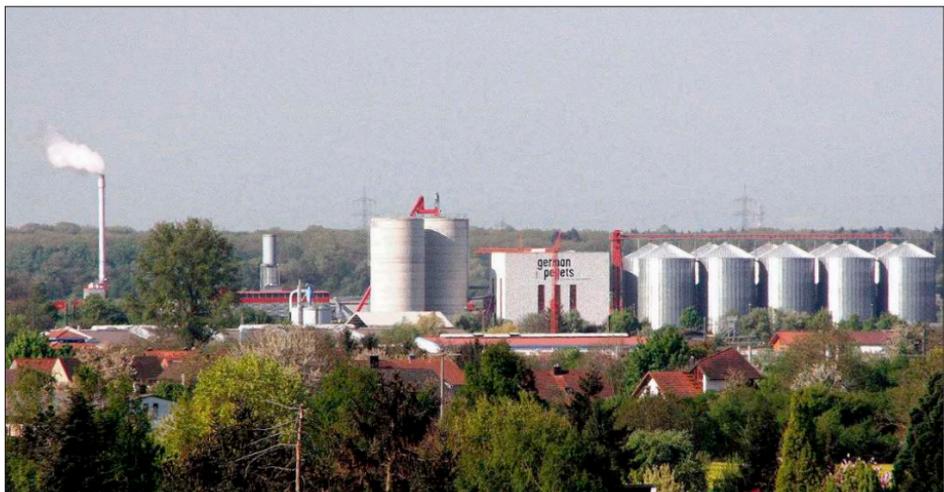
www.wzo.de

# ETTENHEIMER StadtAnzeige

ETTENHEIM · ALTDORF · ETTENHEIMMÜNSTER · ETTENHEIMWEILER  
MÜNCHWEIER · WALLBURG · MAHLBERG · ORSCHWEIER · KAPPEL · GRAFENHAUSEN

Nr. 18 · Donnerstag, 30. April 2009

33. Jahrgang · Auflage: 12



Lärmgutachten bleibt durch BI-Petition in den Akten.

Foto: Ulrike Hiller

## Petition der BI verhindert Veröffentlichung des Lärmgutachtens der DEKRA

Reden Vertreter der BI mit gespaltener Zunge? BI hat Petition eingereicht

Ettenheim (ks). Das hatte Elisabeth Lüdemann (Freie Liste) wohl nicht erwartet: dass sie mit ihrer Schelte, warum denn das neueste Dekra-Gutachten für DYNAS noch immer nicht veröffentlicht sei, Bürgermeister Metz in der jüngsten Gemeinderatssitzung die Steilvorlage gab, um ein unfassbares „Possenspiel gewisser Akteure“ (Wortlaut Metz) offen zu legen.

Man erinnert sich: fast unerträglich lang wartet man - egal, von welcher Warte man den Ergebnissen entgegen sieht - auf die neuesten Lärmmessungen, mit der die Dekra, ein angesehenes Institut, beauftragt worden war, die von German Pellets ausgehende aktuelle Lärmbelastung zu messen.

Mehrfach war auch in den parlamentarischen Gremien der Stadt danach gefragt worden - und auch Bürgermeister Metz, zugleich Vorsitzender des interkommunalen Zweckverbands DYNAS von Ettenheim und Mahlberg, hatte zuletzt kein Verständnis mehr für die Dauer der Wartezeit. In der Sitzung des Gemeinde-

rates am Dienstag dieser Woche hatte er nun „höchst Interessantes“ zu vermelden.

„Was treibt da bestimmte Leute um?“

Nach seinen Ausführungen haben nämlich „die gleichen Akteure“, die ständig öffentlich beklagen, dass das neueste Gutachten noch nicht veröffentlicht sei, durch ihr Verhalten exakt dessen Veröffentlichung verhindert. Sie haben nämlich eine Petition an höhere Instanzen mit den Ergebnissen des Gutachtens verquittet. „Ende März schon“, so wusste Bürgermeister Metz zu berichten, habe das Regierungspräsidium die Betreiber der Petition darauf hingewiesen, dass mit ihrem Schritt das Dekra-Gutachten so lange nicht veröffentlicht werden könne, bis die Petition in Stuttgart entschieden sei.

Obwohl ihnen die Konsequenz ihrer Petition bewusst gemacht worden sei, würden dieselben Akteure in der Öffentlichkeit so tun, als bräuchten sie kein Verständnis für die lange Nicht-Veröffentlichung auf. Was diese Menschen zu solcher Dop-

pelzüngigkeit veranlasse, entziehe sich seinem Verständnis, so Metz. Andererseits werfe das ein bezeichnendes Bild auf deren Glaubwürdigkeit.

„Es liegt weder an den Rathäusern noch am Landratsamt“

„Es liegt also definitiv nicht an den Rathäusern?“ wollte sich Elisabeth Lüdemann noch einmal versichern. „Es liegt definitiv nicht, weder am Rathaus in Ettenheim noch am Rathaus in Mahlberg noch am Landratsamt“, so Metz. Und es wird, wenn besagte Akteure ihre Petition nicht modifizieren, wohl noch lange gehen, bis die Öffentlichkeit das Ergebnis der jüngsten Messungen erfährt. „Da kann sich nun jeder seinen eigenen Reim darauf machen“, befand Bruno Metz.

Hans Boskamp (CDU) machte sich den seinen sofort und öffentlich: „Eine absolute Unverschämtheit“, so sein Kommentar, „in der Öffentlichkeit die Ergebnisse fordern, vermeintlich Schuldige anklagen - und dann selber verhindern - eine unglaubliche Unverfrorenheit“. Die Re-

aktion im Ratsrund zeigte, dass er damit einer breiten Mehrheit aus der Seele sprach.

„Jahrestag“ des Bürgerentscheids

Peter Frey (Freie Liste) sah in diesem Zusammenhang die Gelegenheit gekommen, darauf hinzuweisen, dass der Bürgerentscheid gegen das Biomassekraftwerk ziemlich exakt ein Jahr zurückliegt.

Über dessen Ausgang könne man nur froh sein, auch unter Hinweis, dass der Betreiber eines Biomassekraftwerks, der seinerzeit in Ettenheim als potentieller Betreiber aufgetreten sei, mit seinem eigenen Werk inzwischen Insolvenz habe anmelden müssen.

Für Bürgermeister Bruno Metz waren Freys Schlussfolgerungen nicht schlüssig: Erstens sei besagter Unternehmer nur einer von vier potenziellen Anbietern gewesen, zweitens gebe es durchaus Beweise, dass Biomassekraftwerke auch wirtschaftlich betrieben werden könnten. Und schließlich drittens: „... hat sich die Frage erübrigt, weil der Bürger entschieden hat.“